

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 30.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 15. Juli 1910.

Nummer 47

Aus dem Staate.

Die letzten Tage fand in Lincoln die Convention der Postmeister statt.

Stas A. Barton hat seinen Namen registriert als Kandidat für Wiederwahlung als Staats-Auditor auf dem republikanischen Ticket.

Die republikanische County-Convention von Madison County erlos gleich wieder nach Hause zurück führte sich sehr stark gegen die County-Option Klause.

Die Gegend bei Ong wurde von einem Hagelwetter heimgesucht, welches die ganze Gegend zerstörte, sowie den noch nicht geschnittenen Weizen und das Korn sehr stark beschädigte.

Ein böses Hagelwetter richtete in York County, in Bradshaw und Arlington Townships, großen Schaden an der Ernte an. Der Theil des County's erhielt auch einen 6 Zoll schweren Regen.

Letzte Woche erhielt den Record-Preis für Hindvieh in Süd-Ohio E. T. Graham von Creston. Er hatte drei Carladungen Stiere dort, die durchschnittlich 1,555 Pfund wogen und erhielt er \$8.25 per Hundert.

In North Platte ist der Bau des neuen Gebäudes für die Elks Lodge im Gange. Es wird ein dreistöckiges Gebäude aus Pfeil-Stein und wird im ersten Stock Geschäftsräume enthalten, während die oberen Räume für den Gebrauch der Elks bestimmt sind.

Von Tecumseh wird berichtet, daß in dortiger Gegend auf der Farm von John Powell das Dach einer Kornrispe in Brand gerieth und ehe das Feuer gelöscht werden konnte; waren zwei große Strümpfe, die 3,500 Puffels Nebenkornform enthielten, niedergebrannt. Man weiß nicht, wie das Feuer entstand und ist keine Versicherung vorhanden, also der Verlust ein bedeutender.

Von Nebraska City, wo man seit einiger Zeit dabei ist, für Del zu bohren, hören wir, daß man jetzt 1,820 Fuß tief ist und wird grober, ölgetränkter Sand zu Tage gefördert. Man ist eifrig dabei, weiter zu arbeiten und hat einige Schwierigkeiten wegen Wasser, das über dem Sektager ist und dessen man sich erst erwehren muß.

Im Lincoln County Districtegericht wurde die Frage, ob zu Brady ein Saloon lizenziert werden solle, gegen den Saloon entschieden. Die Behörde von Brady hatte zu Gunsten der Lizenz entschieden, gegen den Einspruch der W. C. T. U. Die Reklamanten appellierten an das Districtegericht und dies entschied zu ihren Gunsten, weshalb also Brady trocken gehen muß.

Die Stadt Omaha wird während der Sängerfesttage großartig decorirt werden. Das wurde zwischen der Festbehörde und dem Stadtrat, der beabsichtigt \$1,500 für die Decorirung und Illuminirung bewilligt hat, vereinbart. Die McCormell Decorating Co. ist engagirt worden, die Decorationen auszuführen. Großartig wird besonders das Auditorium geschmückt werden. Beim Union Bahnhof wird eine Ehrenspalte errichtet, ebenfalls beim Auditorium. Außerdem wird die stationäre Warte vor dem Rathhaus prächtig illuminiert sein. Omaha wird ein herrliches Festgewand anlegen.

Die ottomanische Gesandtschaft in Washington hat beim Staatsminister angefragt über den Kravall welcher vor kurzem in Süd-Omaha stattfand, wobei ein Griech von einem Polizisten durch einen Schuß schwer verwundet wurde und 16 andere Griechen in's Gefängnis gesteckt worden sind. Der Staatsminister in Washington hat sich deshalb von Gouverneur Schallenberger Auskunft erbeten und dieser wiederum von Mayor Trainor in Süd-Omaha, welcher einen vollständigen Bericht an die Regierung ausfertigte. Eine Anzahl Griechen hatten sich damals zusammengetroffen und als die Polizei einzudringen begann, widerstanden sie sich, wobei dann Nicholas Jimilas tödtlich verletzt wurde und 16 arrestirt man unter Anklage des Aufruhrs und wurden sie gestraft. Die auswärtige Gesandtschaft wird nicht viel Genuß aus dem Fall herausziehen.

Die Lexington Miller kriegen's von allen Seiten! Der Proseß wegen gebliebenen Wehls wurde letzthin gegen sie entschieden und nun hatten sie auch noch ein \$10,000 Schadenfeuer in ihrer Mühle.

Theo. Roosevelt wird am 2. September nach Omaha kommen und wird ihm ein großartiger Empfang bereitet, auch soll er, wenn möglich, einer Einführung der Mc-Sar Ven beimohnen, wofür große Vorbereitungen getroffen werden.

Mayor Burrell von Fremont unterzeichnete am Samstag die vom Stadtrat passirte Verordnung, welche der „Nebraska Transportation Company“ welches die elektrische Interurban Bahngesellschaft ist, das Recht durch die Straßen der Stadt bewilligt. Es war ziemlich lange über die Bedingungen unterhandelt worden, doch schließlich hatte man sie geeinigt. Nach dem getroffenen Uebereinkommen hat die Gesellschaft nach einer bestimmten Anzahl Jahren einen Theil ihres Einkommens an die Stadt zu zahlen.

In Fremont ist Jacob. Schuldt gestorben, nachdem er seit 18 Monaten nicht mehr im Stande war, Nahrung zu schlucken. Vor anderthalb Jahren wurde er von einem Halsleiden befallen und wurden die Muskeln so zusammengesogen, daß er nicht mehr schlucken konnte und da eine Operation nicht möglich war, wurde ihm durch einen Sclaud von Mund zum Magen Nahrung zugeführt, um ihn am Leben zu erhalten. Sein Zustand war seit einiger Zeit jedoch bereits sehr kritisch und wurde er endlich von seinen Leiden erlöst. Schuld war somit Angehülter in der Fremont Brauerei.

Lincoln hat einen geheimnisvollen Mordfall zu verzeichnen. In der Nähe des Union Pacific Bahnhofs, hinter einem dort befindlichen Schuppen fand man, halb in einem Strohhalm begraben, die Leiche eines Mannes. Seine Stehle war durchschnitten und hatte er andere Messerwunden am Körper. Das Innere des Schuppens wies Blutspuren auf, weshalb angenommen ist, daß der Mord darinnen verübt wurde und die Leiche dann herausgetragen und in den Strohhalm zu verbergen gesucht wurde. Nach Briefen in den Fächern des Mannes war er ein Aufseher namens Fedorow Kurelnik. Man fand auch \$16.60 in Geld bei ihm, also scheint kein Raub vorzuliegen.

In Bezug auf das Verbot der Wandelbilder vom Jeffries-Johnson Preiskampf hat Gouverneur Schallenberger sich bei Generalanwalt Thompson erkundigt und hat dieser dahin Bescheid gegeben, daß kein Staatsgesetz existirt, unter dem die Vorführung der Bilder verboten werden könne, doch könne jede Ortschaft oder Stadt selbst Mittel und Wege finden, die Bilder zu verbieten. In vielen der östlichen Städte sind die Bilder bereits verboten, sowie auch in allen Südstaaten. In New York wurden die Bilder am Montag zum ersten Male vorgeführt. Die Wandelbilder-Gesellschaft muß bedeutende Einnahmen erzielen ehe sie einen Profit macht. Die Bilder kosten ihnen soweit etwa \$200,000. Ein tieferer Kaufen Geld für solche Krügel-Bilder!

Trotzdem in Omaha erst kürzlich ein schreckliches Unglück durch den rasenden Automobilfahrer Schultz verursacht wurde, welches den sofortigen Tod des Hrn. Wm. Krug verursachte, ist in derselben Stadt bereits letzte Woche wieder ein junges Menschenleben der Fahrwuth zum Opfer gefallen. Der Straß-Elliott Robinson, Sohn von Samuel Robinson, wurde von dem 16-jährigen Robert Hamilton, welcher mit rasender Schnelligkeit in einem Auto die Straße entlang sauste, überfahren und einen ganzen Block weit geschleift, da Hamilton nicht anhalten konnte, so schnell fuhr er. Der Ueberrassene war schrecklich zugerichtet und wurde nach dem Hause eines Arztes gebracht, doch war ärztliche Hilfe nicht im Stande, etwas für ihn zu thun. Der junge Hamilton, der als rücksichtsloser Fahrer bekannt und bereits verschiedentlich deswegen verhaftet worden ist, ließ nach dem Unglück das Automobil im Stich und flüchtete sich, doch wurde er nach langem Suchen im Hause seiner Schwägerin entdeckt. Er ist unter Anklage des Todtschlags gestellt worden.

Fremont wurde Freitag Abend von einem sehr starken Gewittersturm heimgesucht. Der Sturm richtete an Häusern und Gebäuden einigen Schaden an und wurden etwa 700 Telefone in der Stadt durch Sturm und Miß außer Ordnung gebracht.

Der 14 Jahre alte Arbie Hartzel in Lincoln hatte seit ein paar Monaten mit einem Nachbarsjungen jüdischer Abkunft Differenzen und kamen sie lehtbin überein die Sache anzufechten in einem regulären Faustkampf. In einer Allee hinter 2445 O Straße ging die Geschichte los. Der jüdische Bengel verletzete Hartzel einen solchen Schlag, daß derselbe niederfiel und dabei der eine Arm unter seinen Rücken zu liegen kam, wodurch die Schulter verrenkt und der Arm am Handgelenk gebrochen wurde.

Von North Platte wurde berichtet, daß Generalleiter Mohler von der Union Pacific geschrieben hat, der Bau eines neuen \$80,000 Bahnhofsgebäudes werde noch im Herbst in Angriff genommen. Es ist nöthig, vor dem Bau erst das bisherige Pacific Hotelgebäude fortzuschaffen oder niederzureißen, um den Platz zu bekommen. Bisher nun war dies Hotel für das reisende Publikum noch sehr notwendig, doch nun ist in der Stadt ein großes neues Hotel errichtet worden und kann man das Pacific Hotel entbehren.

Der junge Farmer Guy Sheffer, 16 Meilen von Fullerton, kam durch einen Selbstmörder zu Tode. Sein Vater wollte mit der Maschine losfahren und waren vier Pferde dabei, die ersten beiden junge Thiere. Als er sah, daß er das Doppelgatter nicht halten konnte, rief er seinem Sohne zu, die Vorderpferde zu halten. Dieser sprang hinzu, wurde jedoch von den Flügeln des Selbstmörders getroffen, und niedergeboren und die Finger der Maschine tragend. Der junge Mann war todt, ehe man ihn bis zum Hause getragen hatte.

Von Hastings ging uns die Nachricht zu über die Feier der silbernen Hochzeit des Hrn. und der Frau Karl Kauf, des bekannten und beliebten Fleischermeisters dafelbst. Die Sänger der Gemüthlichkeit Lodge der Hermannsöhne der Feier anwesend und verehrten dem Jubelpaar ein prächtiges silbernes Thee-Service, welches von Hrn. Lembach überreicht wurde. Pastor Frank von der deutsch-lutherischen Kirche überreichte dem Ehepaar ein Silber-Diplom zum Andenken an die Feier. Unser Korrespondent schreibt noch: „Lebregens hätte Hrn. Kauf's Schwager und Geschäftstheilhaber, Dr. George Minderpader, mit seiner Frau mitfeiern dürfen, da sie in derselben Woche ihr silbernes Ehejubiläum haben, wobei jedoch wegen Krankheit ihres Töchterleins die Feier unterblieb. — Dr. Kauf ist ein treuer Vorsteher und Gemeindeglied unserer deutsch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde, der, obwohl sehr angegriffen in seinem Gesundheits als Metzger, dennoch jeden Sonntag mit seiner ganzen Familie im Gotteshaus ist. Damit kann er manchen deutschen Landsmann als gutes Exempel dienen, zum Beweis, daß Deutschthum, Sängerkreunde und Kirche sehr wohl mit einander verbunden werden kann.“ — Dazu möchten wir auch noch zum Besten einer gewissen Klasse von Kirchenleuten beifügen, daß sie hierbei sehen können ein sehr gutes Kirchenmitglied kann trotzdem ein guter Logen- und Sangesbruder sein, was Hr. Kauf als wahrer Hermannssohn beweist.

Ständalzene bei einem Brande in München. Im Olympenburg Depot der Münchener Straßenbahn entstand auf unangelegte Weise ein Brand, der neun Anhängerwagen vernichtete. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung vollständig gedeckt. Eine johlende Menge veruchte die Feuerwehr vom Löschen abzuhalten. Rufe: „Licht brennen, Ihr Hunde!“ wurden laut und die Schymannschaft fand thätlichen Widerstand. Erst das Eintreffen von Militär machte den turbulenten Szenen ein Ende. Bei den Thätlichkeiten wurde ein Schymann verletzt, mehrere Feuerwehrleute wurden zu Boden geworfen und mit Stöcken geschlagen. Schließlich zogen die Schyleute blank und die Feuerwehr richtete einen Schlauch gegen die Menge. Ein militärisches Feuerpiquet sperrte den Brandplatz ab.

Ständalzene bei einem Brande in München. Im Olympenburg Depot der Münchener Straßenbahn entstand auf unangelegte Weise ein Brand, der neun Anhängerwagen vernichtete. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung vollständig gedeckt. Eine johlende Menge veruchte die Feuerwehr vom Löschen abzuhalten. Rufe: „Licht brennen, Ihr Hunde!“ wurden laut und die Schymannschaft fand thätlichen Widerstand. Erst das Eintreffen von Militär machte den turbulenten Szenen ein Ende. Bei den Thätlichkeiten wurde ein Schymann verletzt, mehrere Feuerwehrleute wurden zu Boden geworfen und mit Stöcken geschlagen. Schließlich zogen die Schyleute blank und die Feuerwehr richtete einen Schlauch gegen die Menge. Ein militärisches Feuerpiquet sperrte den Brandplatz ab.

Ständalzene bei einem Brande in München. Im Olympenburg Depot der Münchener Straßenbahn entstand auf unangelegte Weise ein Brand, der neun Anhängerwagen vernichtete. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung vollständig gedeckt. Eine johlende Menge veruchte die Feuerwehr vom Löschen abzuhalten. Rufe: „Licht brennen, Ihr Hunde!“ wurden laut und die Schymannschaft fand thätlichen Widerstand. Erst das Eintreffen von Militär machte den turbulenten Szenen ein Ende. Bei den Thätlichkeiten wurde ein Schymann verletzt, mehrere Feuerwehrleute wurden zu Boden geworfen und mit Stöcken geschlagen. Schließlich zogen die Schyleute blank und die Feuerwehr richtete einen Schlauch gegen die Menge. Ein militärisches Feuerpiquet sperrte den Brandplatz ab.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von *Dr. H. H. Plitcher*

Die Demokraten in Lancaster County haben sich Bryan mit Haut und Haar verschrieben. In der dort abgehaltenen County-Convention waren zwar eine ganze Anzahl Leute, die sich mit Händen und Füßen gegen die Bryanischen Ideen sträubten, doch wurden sie überstimmt. Die Districte im County, welche größtentheils von Deutschen und anderen Nationalitäten, wie Böhmen, Dänen und Irländern, bevölkert sind, sprechen sich sehr stark gegen Bryan's County-Option aus doch die Stadt Lincoln und etliche andere Districte sind ja so vernagelt muckerisch, daß den vernünftigen Leuten in der Convention keine Möglichkeit blieb, mit ihren Ansichten durchzudringen. Es wäre jedoch zu wünschen, daß die Demokraten im ganzen Staate sich endlich einmal vom Gängelbände Bryan's befreien. Indirect arbeitet Bryan nur für einen Sieg der Republikaner im Staate. Er sollte aus der demokratischen Partei hinausgeworfen werden. Er gehört nicht mehr hinein. Er will uns eine Prohibitionspläne in die Plattform setzen, was gegen alle demokratischen Prinzipien ist. Er hat sich als Prohibitionsist erklärt und gehört als solcher in die Partei dieser Fanatiker und nicht in die unsere. Demokraten, schüttelt ab, was nicht demokratisch ist!

Unschuldig verurtheilt. Die jüngere berichtet, wurde in München die Gräfin Schönborn unter der Anschuldigung verurtheilt, bei einem Autokauf in der Schweiz unehrliche Angaben gemacht und dadurch den Käufer schwer geschädigt zu haben. Die insinuirten vom Züricher Untersuchungsrichter geführte Unterbindung hat jetzt die völlige Unschuld der Dame ergeben. Es daß durch Schenkung der Bezirksanwaltschaft das Verfahren eingestellt und von der Berner Bundesregierung der Auslieferungsantrag zurückgezogen wurde.

Unterchleife beim Rothem Kreuz in Rußland. Im Zentralkomitee des Rothem Kreuzes, Abtheilung für verwundete Krieger, sind große Mißbräuche festgestellt worden. Das Ayl für verwundete Krieger unterhand der Fürstin Lobanow, der Schwester des früheren Ministers des Auswärtigen, Frau Kuffler, die Gattin des Stadtpfarrers, nahm auf Grund mehrerer Klagen eine Revision vor, durch die große Unterschleife öffentlicher Gelder festgestellt wurden. Die Fürstin Lobanow wurde ihrer Stellung enthoben.

Die Karriere eines Zigeunerprimas. Auch die immer noch etwas wilden Zigeunermusikanten scheinen allmählich sanft und gezähmt zu werden. Nicht lange mehr, und man wird vielleicht in Ungarn einen Zigeuner als Hofkapellmeister sehen. Vorläufig müssen die begabten Puzistis sich freilich noch mit einem etwas bescheidenen Titel begnügen. Wie eine Bekanntmachung im Budapest'schen Amtsblatt sagt, hat „Seine kaiserliche und königliche Apollonische Majestät allergnädigst geruht, dem Zigeunerprimas Bela Berkes den Titel eines Hofkapellmeisters zu verleihen.“

Ständalzene bei einem Brande in München. Im Olympenburg Depot der Münchener Straßenbahn entstand auf unangelegte Weise ein Brand, der neun Anhängerwagen vernichtete. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung vollständig gedeckt. Eine johlende Menge veruchte die Feuerwehr vom Löschen abzuhalten. Rufe: „Licht brennen, Ihr Hunde!“ wurden laut und die Schymannschaft fand thätlichen Widerstand. Erst das Eintreffen von Militär machte den turbulenten Szenen ein Ende. Bei den Thätlichkeiten wurde ein Schymann verletzt, mehrere Feuerwehrleute wurden zu Boden geworfen und mit Stöcken geschlagen. Schließlich zogen die Schyleute blank und die Feuerwehr richtete einen Schlauch gegen die Menge. Ein militärisches Feuerpiquet sperrte den Brandplatz ab.

Zu verkaufen. Eine Farm, 30 Ader groß; Haus mit 6 Räumen, zwei Ställe, einer 20 x 26, der andere 16 x 28; Strohstall 12 x 28. Sämmtliche Gebäude sind neu. Obgarten, enthaltend an 100 verschiedene Bäume ufo.
Henry Glos,
1 1/2 Meilen östlich der U. P. Shops.

Reise-Korrespondenz.

Muenbittel, den 24. Juni. An die Redaktion der Grand Island „Anzeiger & Herald.“

Da ich vielen meiner Bekannten versprochen habe, einige Zeilen an ihre Zeitung einzufenden, so werde ich es so viel als möglich auch thun.

Am 3. Juni Mittags 12 1/2 Uhr ging unsere Reise von Grand Island ab und am 4. Morgens 7:20 waren wir in Chicago. Dort ging's nach dem Nickel Plate Bahnhof, wo wir Bruder Peter und Paul Frauen trafen; dann wurde tüchtig gefrühstückt und nachher die Stadt besichtigt. Waren nach der Börse und verschiedenen anderen großen Gebäuden. Nachmittags 5:30 ging's weiter nach Buffalo. Das Land wo wir noch bei Tage durchfahren war sehr schlecht; da haben wir nicht ein gutes Stück Korn oder Weizenfeld wie wir es in Nebraska gewohnt sind.

Den 5. Morgens 7 Uhr waren wir in Buffalo, wo Regenwetter herrschte. Nach einem baldigst eingenommenen Frühstück ging's mit der elektrischen Bahn nach Niagara Falls hinaus, wo es uns sehr interessirt hat, doch wäre es viel schöner gewesen wenn es nicht geregnet hätte. Nachmittags 5:30 ging's von Buffalo weiter nach New York, durch Berge mit schönen Tannenwäldern und viele ansehnliche Städte. Am 6. Morgens 8 Uhr kamen wir in New York an, wo wir uns nach Fischer's Hotel begaben (Soboken). Es wurde gefrühstückt, dann begaben wir uns nach den Piers und haben uns unseren „President Grant“ an, der uns nach der alten Heimath bringen sollte. Da selbst machten wir auch gleich die Bekanntschaft unseres „Partenders“ welcher uns auf der Reise zu erwirken hatte und genehmigte erst einige Glas Bierchen. Nach Besichtigung des Schiffes ging's zur Stadt und Abends in's Theater. Am 7ten haben wir uns die Brooklyn Bridge an und andere Lebenswürdigkeiten.

Am 8. Morgens 10 Uhr fuhr unser Schiff von Soboken ab und die Musikkapelle spielte „Auf in d' denn, Auf in d' denn zum Städte hinaus.“ „Sch bin ein Preuze, kennt Ihr meine Farben“ u. A. m. Eine Frau welche zu spät kam, wurde mit einem Tau die Leiter heraufgeholt; meine Frau sagte: „Wäre mir das passirt, wäre ich sicher nicht mitgekommen.“ Die Fahrt ging glatt von statten und war die ersten drei Tage die See spiegelglatt. Am 12. hat es den ganzen Tag geregnet, worauf kalte Witterung eintrat bis zum 17ten, wo wir vor Plymouth ankamen, Morgens um 8 Uhr. Hier landeten 60 Personen. Nachmittags 4 Uhr waren wir vor Cherbourg an der französischen Küste, wo wieder eine Anzahl Passagiere ausstiegen. Hier trafen wir auch den Dampfer „Deutschland“, welcher viele Passagiere nach Amerika aufnahm. Die französischen Marineoldaten waren gerade am Manövriren und haben wir Unterseeboote mehrmals unter und wieder aufstuchen.

Am 18ten Morgens von 12 bis 5 Uhr hatten wir Nebel und fuhr nur mit halber Kraft und am 19. um 5 Uhr Morgens trafen wir bei Sturhaven ein und ging nach dem Frühstück die Abladung vor sich, wobei die Musikkapelle spielte: „Deutschland, Deutschland über Alles.“

Am ging's per Bahn weiter nach Hamburg, wo man auf der Strecke noch viele recht altmodische Säuler sieht, mit Storchneß auf dem Dach, wo die Jungen „rutkieren“ und die alten „Aebare“ spazieren mit dem Vieh auf der Weide.

Am 11 Uhr kamen wir nach Hamburg und um 1 nach Marne und haben wir unterwegs noch allerlei Sehenswürdigkeiten. In Rheboe wurde gerade das 1100-jährige Bestehen der Stadt gefeiert, in Marne hatten die Einigkeit-Vereinstest und in Diebhusen war Feuerwehr-Ball. Prohibition giebt's hier natürlich nicht, hier kann jeder trinken was er will und heißt es „Nur kein Wasser nicht, mein Herr, das schmeckt mir nicht.“

Unsere Tochter und Schwiegerohn waren erkrankt als wir kamen. Sie hatten auf ein Telegramm gewartet und überfordert wir sie, indem wir uns per Fuhrwerk zu ihnen bringen ließen. Es sind jetzt eine Anzahl Amerikaner hier. Hans Stoldt und Frau und Claus Lübke waren gestern bei uns und morgen früh sollen wir die Gebrüder Frauen vom Bahnhof abholen. Wir wollen dann abmachen, wenn wir nach Frankreich

wollen und nach Metz, um die Denkmäler von 1870—71 zu besehen.

Was die Witterung anbetrifft, so war es die ersten 4 Tage trocken, warm und schön. Gestern hat's geregnet, so ist's wieder kühl. Die Bauern sind hier beim Heuaufräumen und Rübenhaben. Roggen und Gerste sind in 14 Tagen reif, indem dieses Jahr die Ernte etwa 4 Wochen früher als gewöhnlich ist.

Für diesmal will ich schließen. Mit Gruß an Alle meine Freunde und Bekannten, sowie an Alle welche die Zeitung lesen, verbleibe ich
Reimer Sargens.

Bryan hat erklärt, daß er kein Kandidat für des Senatsamt ist, doch will er die demokratische Partei des Staates leiten und zwar mit aller Gewalt in des Lager der Mucker hinein. Er will durchaus, daß County-Option von der Partei indoffirt werde. Wir hoffen hingegen, daß bei den Primärwahlen am 16. August Jim Dahman die Nomination erhalten möge und daß er im Herbst auch erwählt wird. Dann wären wir gesichert gegen die Mucker.

Bryan wird sein Möglichstes versuchen, eine Platte für County-Option in die demokratische Plattform unseres Staates zu bringen. Deshalb wird auf Eurer Gut wen Ihr als Delegaten schickt. Die Convention sollte Bryan zeigen, daß sich die Partei nicht mehr von ihm vorführen läßt, namentlich da er uns nun gar noch vordrängen will daß die Menschheit nicht mehr essen und trinken soll was ihr gefällt. Das ist die Bevormundung denn doch zu weit getrieben.

Senator Henry Fuhrmann von Dall und Howard County ist von Bryan kritirt worden, weil er in der Revisitarstellung gegen Initiative und Referendum stimmte. Nun, die Mehrzahl der Stimmgeber unserer beiden Counties waren mit der Amtsführung Fuhrmann's in der Staatsgesetzgebung ganz zufrieden und sind bereit ihn wieder zu erwählen. Bryan natürlich, da er unter die Prohibitionsisten gegangen ist, gefallen keine freisinnigen Leute mehr.

Die Müller haben den von der Regierung gegen sie angehängten Proseß wegen gebliebenen Wehls, welcher die letzten Wochen zu Kansas City verhandelt wurde, verloren, jedoch behaupten sie an das Obergericht appelliren. Hoffentlich verlieren sie auch da. Unserer Ansicht nach ist es nur Schwindel, durch das Weiden des Wehls dem Publikum mehr Geld für das Produkt abzuloden. Die Müller behaupten zwar, daß das Weiden des Wehls nicht schädlich ist, doch ob es das nun ist oder nicht, so viel steht fest, daß das Wehls falls nicht besser wird durch das Weiden, folglich hat es keinen andern Zweck, als den Müllern einen Ertragsprofit einzubringen.

Unsere Nachbarrepublik Mexico ist den viel gelobter. Der Staaten wichtigsten in einem Punkte weit voraus, nämlich indem der Staat jetzt schon alle Hauptbahnen des Landes kontrollirt und einigt. Das Hauptverdienst, wenn nicht das ganze, hierfür gebührt dem Präsidenten Diaz, welcher seit Jahren unermüdetlich auf dieses Ziel hinarbeitete und es glücklich erreicht hat. Wir gratuliren ihm dazu und thut es uns nur leid, daß wir nicht auch Präsidenten und Staatsmänner gehabt haben, die dasselbe für unser Land gethan haben, besonders da es eine Zeit gab wo unser Volk von Rechtswegen bereits mehrere der großen Eisenbahnsysteme thatächlich eigne. Aber diese tiefen Herren Politikier stellen ja nicht das Wohl des Volkes, sondern das der großen Korporationen Altem voran. Das „bezahlt“ sich besser!

Die Nachrichten über die Weizen-ernte in den großen Weizenstaaten Minnesota und den zwei Dakotas die letzte Woche einliefen, lauteten sehr unangenehm. Dürre und Hitze brachten den Stand des mathematischen Weizen-ertrages in den drei genannten Staaten um über eine Million Bushels herunter. Vor einem Monat war die Schätzung des Zustandes von Sommerweizen 92.8 Prozent und letzte Woche nur 61.6, also ein Drittel weniger. Der Ertrag in den Winterweizen-Gegenden ist jedoch besser, als man vor einiger Zeit erwartete.